

ren Probleme: a. 781 Or. *Victerneia curte* (Dorsualnotiz 9. Jh. *Uictirniaca curte*), a. 950 Or. *Veternegiourte*, a. 957 K. *predium . . . Vitrenei curtim dictum*, a. 1105 K. *apud Verthernei curtem.*, a. 1165 *Vitrineicort*, a. 1192 *Vitreneicort*, a. 1288 Or. *Vitregneic[or]*, ab dem 14. Jh. dominieren die Belege mit r-Metathese: z. B. a. 1304 Or. *Vertigneicourt*, a. 1412 Or. *Verthegneicourt*³¹.

Die Identifizierung ist auch besitzgeschichtlich geboten: 781 ertauschte Fulrad von der Äbtissin Eufemia von St. Pierre-aux-Nonnains in Metz *locella dua infra pago Salinse, super fluvium Salona, in compendio: id sunt in Filicione curte seu in Victerneia curte, quantumcumque in ipsas curtis fuit racio Sancti Petri, sub integritate, et quicquid ad ipsa loca aspicit*³². Die Erwerbung ist als Arrondierung von Altbesitz zu verstehen. Die Identität mit +Vertignécourt ist nicht zweifelhaft: die *Salona*, an der die *locella* liegen, ist die Petite Seille, ein Zufluß der Seille, an dessen Mündung das nach ihm benannte Salones liegt. Um eine Rückerstattung von entfremdetem Besitz³³ muß es sich bei der auf Bitte Bischof Adalberos von Metz zustandegekommenen Schenkung von an einen Vasallen verliehenen Gütern *in villa que dicitur Salona, super fluvium similiter Salona, in pago Moslensi sita, hoc est mansos . XII . cum ponte et cum ecclesia in Veternegio curte, in honore sanctae Mariae dicata cum omnibus eisdem mansis juste et legaliter pertinentibus* durch den westfränkischen König Ludwig IV. im Jahre 950 handeln³⁴. Die Kirche trägt das Pertinenzpatrozinium B.M.V. von Salones³⁵. Im Jahre 1105 befindet sich *apud Verthernei curtem die aecclesia cum decimis* im Besitz der Abtei St. Mihiel an der Maas, die sie von den Grafen von Bar als Besitznachfolgern der Kapetinger ebenso wie das gesamte *monasterium sancti Dyonisii et sancti Privati in abbatiola quae vocatur Salona* erhalten hatte³⁶. 1228 inkorporiert Johannes, Bischof von Metz, die Kirche von *Vitrigneicort*, zugleich die Mutterkirche von Puttigny, unter Ablösung der Rechte von St. Mihiel, dem Priorat Salones³⁷.

³¹ Vgl. weitere Belege bei HIEGEL (wie Anm. 17), S. 352; H. LEPAGE, Dictionnaire topographique du département de la Meurthe, Paris 1862, S. 151.

³² D. KdG, Nr. 136; ChLA XVI, Nr. 628.

³³ Der *comes* im Chaumontois Raginbald, Sohn des Raginbald und der Heriburgis, hat 957 Besitz in V., den er an Gorze schenkt. Schon 922 hatte Hildemannus im benachbarten Gerbécourt einen *mansus* an Gorze geschenkt, der von zwei Seiten von den Gütern von St. Denis, an einer Seite von der *via publica* und an der vierten Seite vom Besitz der Heriburgis begrenzt wurde. Vgl. zu diesem Grafen Raginbald II., dessen Vater noch Graf im Seillegau war und der Königsgut der Region an sich brachte, A. D'HERBOMEZ (Hg.), Cartulaire de l'abbaye de Gorze, Paris 1898, Nr. 106. 91. 116; W. HAUBRICHS, Gelenkte Siedlung des frühen Mittelalters im Seillegau. Zwei Urkunden des Metzser Klosters St. Arnulf und die lothringische Toponymie, in: ZsGeschSaarg 30 (1982), S. 14f. Anm. 32. An den Besitz in Vertignécourt grenzte wohl Graf Raginbalds *potestas Bruoch*, die aus Fiskalbesitz stammte und 984 in einer Gorzer Urkunde (Nr. 116) aufscheint. Mit Reichsland (wie Anm. 18), S. 135, 393 ist sie mit +Bruch, Gde. Hampont (Moselle, Ct. Château-Salins) zu identifizieren. Unmittelbar angrenzend besaß Gorze Güter in Lubécourt, Morville bei Vic, Puttigny und Vaxy, dazu die alte *ecclesia matrix* Domèvre, deren Patrozinium des hl. Aper auf Zusammenhänge mit Toul weist. Vgl. HERBOMEZ, Nr. 192; Reichsland (wie Anm. 18), S. 1140f. Zu einem nördlich anschließenden Fiskus um Destry, Bellange, Achain, Bréhain, Dalhain, der sich im 10. Jh. z.T. in Adelsbesitz befand, vgl. HAUBRICHS (wie oben), S. 10ff.

³⁴ PH. LAUER (Hg.), Recueil des actes de Louis IV d'Outremer, Nr. 34. Vgl. u. S. 22 mit Nr. 16.

³⁵ Sie ist später die Kirche von Puttigny, liegt aber noch heute weit außerhalb des Ortes, bei der Wüstung V. Vgl. LEPAGE (wie Anm. 18), II, S. 397; DORVAUX (wie Anm. 22), S. 16, 419; Reichsland (wie Anm. 18) S. 353.

³⁶ A. LESORT, Chronique et chartes de l'abbaye de St. Mihiel, Paris 1909/12, Nr. 60. Zur Besitzgeschichte vgl. auch M. DU PREIL (Hg.), Die alten Territorien des Bezirkes Lothringen nach dem Stande vom 1. Januar 1648, Theil II, Straßburg 1909, S. 590.

³⁷ DORVAUX (wie Anm. 32), S. 419 Anm. 3.